Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 48 (1941)

Heft: 11

Artikel: Die Baumwollwirtschaft in der Sowjetunion

Autor: E.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627166

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 11 48. Jahrgang Zürich, November 1941

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die Baumwollwirtschaft in der Sowjetunion. — Schweizerisch-ungarisches Verrechnungsabkommen. — Schweizerisch-spanisches Wirtschafts-Abkommen. — Frankreich: Verbrauch an Textilerzeugnissen. — Neuseeland. — Kriegswirtschaftliche Maßnahmen der Schweiz. — Schweiz: Die Schweizerische Schappespinnerei im Jahre 1940. — Die Schweizerische Seidenbandweberei im Jahre 1940. — Die schweizerische Seidenveredlungsindustrie im Jahr 1940. — Jubiläums-Schweizerwoche 1941. — Großbritannien: Von der britischen Textilindustrie. — Italien: Aus der Kriegs- und Textilwirtschaft. — Ungarn: Die ungarische Textilindustrie. — Vereinigte Staaten von Nordamerika: Zur Lage der Textilindustrie. — Argentinien: Die gegenwärtige Lage der Textilindustrie. — Frankreich: Umsatz der Seidentrocknungsanstalt Lyon. — Seidenerzeugung in Frankreich. — Seidenzucht in Ungarn. — Seidenzucht in Bulgarien. — Wiederaufbau der französischen Seidenzucht. — Vom Einfluß der Garn-Nummer auf die Blatteinstellung. — Der Material-Verlust. — TURRIS, die schweizerische Garantie-Marke für Licht- und Waschechtheit. — Erste Schweizer Modewoche, Zürich. — Die Frau in Hosen. — Von der Leipziger Textil- und Bekleidungs-Messe. — 60 Jahre Zürcherische Seidenwebschule. — Forschungsstelle für allgemeine und textile Marktwirtschaft. — Firmen-Nachrichten. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten: Jubiläumsfeier V. e. S. und A. d. S.; Mitgliederdienst; Emil Blickenstorfer †; Monatszusammenkunft; Stellenvermittlungsdienst. — V. e. W. v. W.: Herbsttagung. — Inserate.

Die Baumwollwirtschaft in der Sowjetunion

In der Baumwollweltproduktion nimmt die Sowjetunion nach den Vereinigten Staaten (mit einem Anteil von 49,6%), und nach Britisch-Indien (mit einem solchen von 12,7%) den dritten Rang ein; ihr Anteil an der Weltproduktion beläuft sich auf rund 9,9%. Die Baumwollanbaugebiete der Union befinden sich zum weitaus überwiegenden Teil in Zentralasien; hier, in Kazakstan und Turkestan sind die klimatischen Verhältnisse der Baumwollproduktion besonders förderlich. Schon vor dem ersten Weltkriege, das ist im Jahre 1913, entstammte ungefähr ein Drittel der gesamtrussischen Baumwollproduktion aus jenem Gebiete und in den Jahren nach dem Umsturz setzten gerade dort die größten Bemühungen ein, den Baumwollanbau nicht nur extensiv sondern auch intensiv zu fördern. Im Wirtschaftsjahr 1926/27 waren 26%, das ist über ein Viertel der bewässerten Anbaufläche Kazakstans mit Baumwolle bestanden. Wie sich die Baumwollproduktion der Sowjetunion in den letzten Jahren gestaltet hat, zeigt die nachfolgende Tabelle, in welche zu Vergleichszwecken auch das letzte normale Wirtschaftsjahr vor dem ersten Weltkriege aufgenommen wurde.

Jahr	Produktion in Tonnen Rohbaumwolle (Faser u. Samen)*	Baumwolle gereinigt (entkernt)
1913	740 000	—
1929	860 000	—
1930	1 110 000	—
1931	1 290 000	—
1932	1 270 000	—
1933	1 320 000	—
1934	1 180 000	—
1935	1 720 000	531 000
1936	2 390 000	770 000
1937	2 580 000	820 000
1938	2 690 000	840 000

* Das Verhältnis ist ungefähr 30 bis 40% Faser und 70 bis 60% Samen.

In Ballen (zu je 216,8 kg) ausgedrückt, erhöhte sich die Baumwollproduktion der Sowjetunion von 3 700 000 Ballen im Jahre 1938 auf 3 850 000 Ballen ein Jahr später und für die drei letztverflossenen Baumwollperioden (deren Ende jeweils mit 31. Juli abläuft) gibt das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten folgende Produktionsziffern auf: Saison 1938/39 3 800 000 Ballen, Saison 1939/40 4 000 000 Ballen, Saison 1940/41 4 300 000 Ballen.

Die Produktionserhöhung ist teilweise eine Folge der Ausdehnung der Baumwollanbaufläche, vorwiegend in Zentralasien, aber auch in Azerbeidjan, der südostkaukasischen Republik, deren Hauptstadt Baku ist. Hier sind die klimatischen Verhältnisse derart, daß von einer künstlichen Bewässerung der Baumwollplantagen abgesehen werden kann. Anderenteils ist jedoch die Produktionserhöhung auch auf den vermehrten Ertrag je Hektar zurückzuführen, eine Folge verbesserter Anbaumethoden. Die Baumwollanbaufläche in der ganzen Sowjetunion ist von einem Jahresdurchschnitt von 635 000 Hektaren für die Periode 1909/1913 (688 000 Hektaren im Jahre 1913), wie folgt gestiegen: 1929 1 030 000 Hektaren, 1930 1 566 000 Hektaren, 1931 2 140 000 Hektaren, 1932 2 170 000 Hektaren, 1933 2 050 000 Hektaren, 1936 2 033 000 Hektaren, während der Ertrag, der während des Jahrfünftes 1909 bis 1913 durchschnittlich 310 kg je Hektare ausmachte (Faser) und 1931 bis 1935 auf einen Durchschnitt von 210 kg je Hektare gesunken war, 1936 350 kg je Hektare erreichte (Faser).

Hand in Hand mit der Vermehrung der Baumwollproduktion sank die Baumwolleinfuhr, obwohl der Baumwollbedarf der sich erweiternden Industrie gleichzeitig stieg. Die folgende Tabelle bietet einen Ueberblick über diese Entwicklung.

Jahr	Baumwollverbrauch Tonnen	Baumwolleinfuhr Tonnen	Einfuhr in % des Verbrauches (annähernd)
1913	326 000	169 000	50%
1927/28	354 000	162 700	53%
1928/29	380 000	115 000	37%
1929/30	325 000	57 000	17%
1931	349 000	53 000	15%
1932	407 000	24 000	6%
1933	405 000	22 000	5%
1934	444 000	24 000	5%
1935	512 000	44 000	8,5%
1936	752 000		
1937	800 000		

Selbst in den letzten Jahren mußte ein geringer, allerdings immer kleiner werdender Bruchteil des Inlandbedarfes durch die Einfuhr von Baumwolle gedeckt werden, obwohl andrerseits auch eine gewisse Ausfuhr stattfand. Beispielsweise wurden im Jahre 1938 18 000 Tonnen Baumwolle aus der Sowjetunion ausgeführt und seitdem hat dieser Ausfuhrzweig an Bedeutung zugenommen, bis der Krieg seiner Entwicklung ein

vorläufiges Ende setzte. Wie ersichtlich, absorbierte die Industrie ein immer größer werdendes Quantum von Baumwolle, — eine Parallelerscheinung der Industrieausweitung. Die Anzahl der Spindeln der Baumwollspinnereien war von 7 668 000 per Ende Juli 1913 — auf 9 200 000 Spindeln per Ende Juli 1932 und auf 9 800 000 per Ende Juli 1936 gestiegen, nach einem vorübergehenden Rückgang bis auf 7 311 000 Spindeln per Ende Juli 1928; 1936 war die Anzahl der Spindeln rund 60% höher als im Jahre 1900 (6 200 000 Spindeln). In der sogenannten Nep-Periode (1921 bis 1927), die eine gewisse Lokkerung der neuen starren Wirtschaftsform mit sich brachte, erreichte die Baumwollindustrie nur 87,1% der ihr gestellten Produktionsaufgabe und die Webereien konnten in den Jahren 1932 und 1937 nur 53%, bezw. 68% der ihnen für diese Grenzabschnitte der zweiten Fünfjahresplanperiode vorgeschriebenen Planproduktion, gemessen an der Länge der erzeugten Gewebe, erreichen. Ueber die Gestaltung dieser Webereiproduktion in den Jahren 1932 bis 1937, einschließlich des Vergleichsjahres 1913, gibt die nachfolgende Aufstellung ein übersichtliches Bild.

Produktion der Baumwollwebereien.

Jahr	Gewebe, in Millionen Metern Plan	tatsächl. Erzeugung	Erzeugung in % des Planes (annähernd)
1913		2 250	
1932	4 588	2 417	53 %
1933	2 816	2 727	96 %
1934	3 059	2 732	88 %
1935	3 475	2 632	75,75 %
1936	3 215	3 257	101,25 %
1937	5 100	3 450	68 %

Trotz der stetigen Steigerung der Produktion (mit Ausnahme des Jahres 1935), erscheint sie vom Standpunkt der Planerfüllung aus gesehen, schwankend.

Die russische Baumwollindustrie hat sich seit frühester Zeit um Moskau und Leningrad konzentriert; in beiden Regionen bestehen Spinnereien und Webereien, die auf eine jahrzehntelange Tätigkeit zurückblicken können, Seite an Seite mit riesigen Textilwerken modernster Konstruktion, Werke welche eine Konzentration der „vertikalen" Produktionskonzeption darstellen: die Umwandlung des Rohmaterials in alle möglichen Kategorien von Fertigprodukten, von den gröbsten bis zu den feinsten Geweben, von den Industrietextilien bis zu den leichtesten Bekleidungstextilien, usw. Die Moskauer Region vereinigt eine große Anzahl solcher Werkskonzentrationen (in der Sowjetunion „Kombinate" genannt), und zwar in Moskau selbst, sowie in den umliegenden Industriestädten, wie Kaluga und Tver im Süden der Hauptstadt, Vishnij Volotchek, zwischen Moskau und Leningrad, Jaroslave im Norden, sowie Vladimir, Kostroma und Ivanovo-Voznesensk im Nordosten von Moskau. Die Konzentration der Textilindustrie um und in Moskau ist teilweise auf die unmittelbare Nähe des Hauptabsatzgebietes zurückzuführen in Verbindung mit der Kohlenproduktion in dieser Region, die den Bedarf der Textilindustrie befriedigen konnte. Heute steht allerdings ein Großteil der Werke im elektrischen Betrieb. Das zweitwichtigste Konzentrationsgebiet der Baumwollindustrie ist die Region um Leningrad, während im Süden des Landes, in der Ukraine, gerade in der letzten Zeit vor dem Kriege Pläne der Verwirklichung entgegengingen, welche den Bau von mindestens fünf Spinnereien und einer Weberei vorsahen. Die Werke hätten in der Gegend von Nikolaevsk errichtet werden sollen; der Baumwollbezug wäre von der Krim, sowie von Azerbeidjan aus erfolgt, und die Betriebskraft wäre von den Wasserkraftwerken am Dniepr bezogen worden.

Gemäß der Tendenz, die in den letzten Jahren in der Sowjetunion mehr und mehr hervortrat, neben der Entwicklung von potentiellen Industriezonen im europäischen Teile der Union, wichtige industrielle Produktionszonen aus militärwirtschaftlichen Gründen in Sibirien erstehen zu lassen, schritt man vor ungefähr einem Jahrzehnt an die Erstellung riesiger Baumwollkombinate in Novosibirsk und südlich davon, in Barnaul, in Mittelsibirien. Die Lage von Novosibirsk an der transsibirischen Bahnlinie erleichtert die Verteilung der Produktion nach Westen und nach Osten hin. Gleichzeitig ist Novosibirsk auch der Endpunkt der 1441 Kilometer langen, sogenannten Turksib-Bahn (Turkestan-Sibirien), an der u. a. auch Barnaul gelegen ist, und die in Alma Ata, in Zentralasien ihren Anfang nimmt, wo sie an die turkmenische Bahnlinie anschließt. Die Turksib-Bahn wurde erst 1930 fertiggestellt, und eine der wirtschaftlichen Ursachen ihrer Erstellung war die Entwicklung des Baumwollanbaues in Kazakstan-Turkestan, d. h. in Zentralasien, durch Erleichterung des geregelten und schnellen Abtransportes der Baumwollernte. Vor der Fertigstellung der Turksiblinie war die turkmanische Bahnlinie der einzig moderne Beförderungsweg, welcher dem Zentralasiatischen Baumwollgebiete zur Verfügung stand, ein Weg der über Krasnovodsk am Kaspischen Meer nach dem europäischen Rußland führt und der in Verbindung mit dem Schiffstransport auf dem Kaspischen Meer eine zweimalige beschwerliche und kostspielige Umladung erfordert. Die Turksib-Bahn gestattet eine leichte Verbindung mit den neuen Textilindustriegebieten in Westsibirien, das seinerseits wieder in unmittelbarer Nähe des riesigen mittelsibirischen Kohlengebietes von Kusnetzk gelegen, von diesem die nötigen Betriebsmittel bezieht. Die Entwicklung dieser ferngelegenen Textilkonzentration, — Baumwollproduktion in Zentralasien, industrielle Verwertung in Westsibirien, — ist noch in vollem Fluß. Ein neues Kombinat mit 98 000 Spindeln ist in Novosibirsk im Bau; ein weiteres entsteht in Bielowa, südlich von Novosibirsk und in Stalinsk, Kemerova, sowie in Prokopevsk, — sämtliche in der Region von Novosibirsk, — sowie auch in Barnaul, ist man an die Errichtung von weiteren Kombinaten, die u. a. für die Produktion von Kattunstoffen, Satins und Watte spezialisiert sein werden, geschritten. E. A. (London).

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerisch-ungarisches Verrechnungsabkommen. — Am 11. Oktober 1941 ist in Budapest zwischen einer schweizerischen und ungarischen Delegation ein Abkommen unterzeichnet worden, das den Waren- und Zahlungsverkehr zwischen der Schweiz und Ungarn bis zum 30. September 1942 regelt. Das Abkommen, das rückwirkend am 1. Oktober 1941 in Kraft gesetzt worden ist, tritt an die Stelle der bisher gültigen Vereinbarungen. Bei der Festsetzung des Rahmens des künftigen Warenaustausches zwischen beiden Ländern ist auf die gegenseitigen Bedürfnisse und die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der bisherigen Handelsbeziehungen nach Möglichkeit Rücksicht genommen worden; so soll auch die Ausfuhr schweizerischer Textilerzeugnisse nach Ungarn in einem bescheidenen Umfange weiter vor sich gehen können.

Gemäß einer Meldung der Schweizerischen Gesandtschaft in Budapest wurde mit Wirkung ab 27. September 1941 das Aufgeld für den Schweizerfranken beim Ankauf von 47% auf 20¼% und beim Verkauf von 50% auf 23¼% herabgesetzt. Für alte Ein- und Ausfuhr, sowie für Abschlüsse bis einschließlich 27. September 1941 gelten die bisherigen Aufgelder.

Schweizerisch-spanisches Wirtschafts-Abkommen. — Am 14. Oktober 1941 hat die Schweiz mit der spanischen Regierung eine Vereinbarung getroffen, die sofort in Kraft getreten ist. Die neuen Abmachungen beziehen sich zwar in der Hauptsache auf die Beförderung schweizerischer Waren auf spanischen Schiffen zwischen Lissabon und Genua. Gleichzeitig wurden auch in bezug auf den Warenverkehr gegenseitige Zusicherungen gegeben, die die Ausfuhr einiger wichtiger schweizerischer Erzeugnisse nach Spanien gewährleisten sollen.

Frankreich: Verbrauch an Textilerzeugnissen. — Die Mangelwirtschaft in Frankreich zwingt auch dieses Land zur Einteilung der noch vorhandenen Vorräte und zu einer weitgehenden Produktionseinschränkung und -Lenkung. Herr J. Deligny in Paris, der verantwortliche Leiter des „Comité du Vêtement" hat für Frankreich, unter der Annahme einer Bevölkerungszahl von 40 Millionen, folgenden Mindestbedarf festgestellt: